



Abend-

Zeitung.

119.

Mittwoch, am 19. Mai 1819.

Dresden, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Im Kabinet der Mengs'schen Gipsabgüsse
zu Dresden.

Frugen Winde mich auf schnellen Flügeln
Zu der Hellas zaubervollem Land?
Weil' ich auf der heil'gen Roma Hügel,
Oder an des Arno Blumenstrand?
Gütig beut der Künste Genius
Mir des Anschau's höchsten Vollgenuß.

Stauend nab' ich mich den Dioskuren,
Mich dem Eros, der den Bogen spannt;
Jenen Büsten, einst auf Hella's Fluren
Und im stolzen Rom mit Lob genannt,
Wo vor allen Mark Aurel entzückt,
Weil ein Zweiter Sachsens Volk beglückt.

Vielfach fesseln liebliche Gebilde
Aphroditens hier den Schönheitsinn;
Fürstin im uranischen Gesilde
Ist die süße Mediceerin,
Ihr, der Perle in der Schwestern Kreis,
Wird, dem Urbild gleich, der Schönheit Preis.

Wie die Blumenkönigin, die Rose,
Früh erblüht, vom Zephyr sanft geküßt,
Glänzt, entstiegen aus des Meeres Schooße,
Von der Erde wonnevoll begrüßt,
Sie, an Götteranmuth unerreicht —
In sich selbst voll holder Scham geneigt.

Stolz und würdig seh' ich auch gefaltet,
Götter und Heroen ohne Zahl
Und in jeder edlen Form entfaltet
Sich des Meisters heil'ges Ideal;
Doch was herrlich rings dem Blick erscheint,
Ist im Sieger Pythons hier vereint.

In dem Gott, der zauberische Töne
Einst der goldnen Leier abgemann,
Der, in ewig jugendlicher Schöne,
Lenkt des Himmels feuriges Gespann:

Reinster Abglanz göttlicher Natur
Ist Apoll von Belsedere nur.

Rings umklammert von der Riesenschlange,
Rings umstrickt von gräßlicher Gefahr —
Ach! verzweifelt in der Qualen Drange
Stirbt der Vater! stirbt das Brüderpaar!
Es vertilgen, grausam, ungerecht,
Götter selbst Laokoons Geschlecht.

Huldigend der Kunst im Schreck: Gebilde,
Fühl' ich hier der Dulder Seelenschmerz,
Dort begeistert mich das Holde, Milde —
Alles Große fesselt rings mein Herz —
Süße Täuschung! jedes Götterbild
Zaubert mich in Hella's Lustgefeld.

Großer Mengs, du schmücktest diesen Tempel,
Sintest Wahrheit innig mit dem Schein,
Zartem Stoff verliehest du den Stempel
Der Vollendung. — Gleich Carara's Stein,
Beut auch er den trunknen Blicken dar,
Was der Stolz der frühesten Vorwelt war.

Nimmer, schönes Heiligthum, verbeere
Dich die Raubsucht — die Veroänglichkeit —
Bleibe, zu des großen Meisters Ehre,
Liebender Bewunderung geweiht;
Und nach Sekula sey, im Vaterland,
Noch mit Ruhm der Name Mengs genannt!

Friederike Beckert.

Chrysalide.

(Fortsetzung.)

Der Pochkrampf drohte den Hofrath bei Chrysa-
liden's Worten zu ersticken. Das Mädchen stand
beschämt und die hohe Röthe ihrer Wangen erinnerte

den Vater an das Peinliche ihrer Lage. „Gewiß — nahm er, gesammelt das Wort — „gewiß dünkt Euch allen der Name sonderbar genug, aber Ihr werdet mein Lachen begreifen, wenn ich Euch sage, daß dies der Name eines kleinen, in unsrer Gegend höchst seltenen Käfers ist, dem ich seit zwanzig Jahren vergebens nachstellte, ob er schon, vor dieser Zeit, hier gefangen worden ist. Nun ist's doch höchst lächerlich, daß mir, während ich den Käfer suche, ein Mensch mit demselben Namen in's Haus läuft! Nein, gute Chrysalide, da mußt Du wohl falsch verstanden haben. Aber sieh, wenn mir der Fremde seinen sechsbeinigen Namensvetter, den achten *Hister brunneus* *) — wohl verstanden — hier gefangen brächte, sieh — ich weiß nicht, was ich vor Freuden thäte. —

„Wird nicht nöthig seyn — unterbrach ihn Siebelbein, Böses ahnend — werden schon andre, un-terrichtete und erfahrene Personen, das Käferlein *quaestionis* herbei zu schaffen wissen!“

„Mag der junge Kerl heißen, wie er will — meinte der Major — er lief mit seinen zwei Beinen so schnell als irgend ein sechsfüßiger Käfer davon. Flog er nicht mit einem Sage aus dem Hause, als ob ein spanischer Reuter im Wege stünde. Mich riß er bald um. „Bitt' um Entschuldigung“ — brüllte der Wildfang und segte, Heidi! die Straße hin-
unter!“

„Na — meinte der Hofrath, sich die Augen trocknend — der Herr *Hister Brunneus* wird ja wieder kommen. Seht, das Wasser dampft; näher an's Kamin und die Pfeifen heraus!“

Alles that nach seinem Gebot. Das Wasser kochte und wallte im Theekessel, die Pfeifen brannten und schön Lydchen, wie die pythische Wahrsagerin in Dampf gehüllt, bereitete mit ihren weißen Händen die Ingredienzen und dachte des Fremden, dessen reizendes Bild sie gar nicht wieder los werden konnte. Nach einigen Augenblicken rümpfte sie das Näschen und sagte: „psui, was verbreitet sich auf einmal für ein widriger Geruch im Zimmer? Gewiß hat Magister Siebelbein wieder irgend ein Stinkthierchen bei sich!“

„Daß ich nicht wüßte, verehrte Demoiselle — entgegnete dieser. — Es müßte nur der Bombardierkäfer, *Carabus crepitans* (Lin.) seyn, von dem ich einige Exemplare eingefangen. Allein ich stellte die Schachtel schon vorhin auf den Schrank.“

*) *Hister brunneus* (Lin.) Jetzt nach Vorkhausen *Hister fuscus*.

„Poß Schweden! — rief der Major — ich riech's jetzt auch. Pr! wie die Pest!“

„Wart' nur — nahm der schnüffelnde Hegereuter das Wort: — ich habe hier guten Wind und will's Euch gleich sagen, wo es herkommt!“

„In der That — bemerkte der Hofrath — es riecht ganz abscheulich!“

„Kameraden! — rief der Hegereuter laut, in dem er den Doctor beim Kragen hielt — hier habe ich ganz frische Witterung, hier steckt's! Sag' an, Doctor, was hast Du gemacht, Du riechst ja wie die beste Fuchskirre!*)

„Schaffkopf ich — fiel dieser sich besinnend ein: — es ist auch wahr, ich bin's und erkläre Euch alles auf der Stelle. Aber um Chrysaliden's Näschen nicht länger zur Last zu fallen, leih' mir einen Ueberrock, Bruder Sonnenwald!“ — Er eilte in's Nebenzimmer und trat nach einigen Augenblicken, in den weiten Flauströck gehüllt, wieder herein, indes Lydchen schon mit der Räucherpfanne das Zimmer in allen Richtungen durchkreuzt hatte. „Seht nur — hob nun der Doctor an — „jeder reitet sein Steckpferd; der eine sammelt Schmetterlinge, der andre Pfeifenköpfe u. s. w. Das meinige ist der Mensch mit seinen gesunden und kranken Abnormitäten. Vor einigen Tagen kam eine gemeine Frau zu mir, die mich frug, ob ich ihr wohl ihren Sohn und ihren Mann abkaufen wolle? Sie habe gehört, ich sey ein Liebhaber von Seltenheiten. Die Krämerin mußte sich näher erklären und der Erfolg war, daß ich eine Rolle Geld zu mir steckte und mit derselben nach ihrem Hause ging. Ihr Mann, der bereits vor drei Tagen am Schlagflusse verstarb, war der bekannte, colossale Tambour vom Garderegimente, ein wunderschöner Neger von der Küste von Mozambique. Ich fand ihn noch recht frisch, wohlgenährt, die Haut glatt und glänzend wie Seide, schwarz wie Ebenholz und wußte, daß ihm der Vorsteher des naturhistorischen Cabinets bei seinem Leben ein Bedeutendes für seine Haut geboten habe; es war Zeit ihm zuvor zu kommen. Sobald daher der Handel abgeschlossen war, zog ich dem ehrlichen Neger sein schwarzes, weiches Fell fein säuberlich aus, rollte es zusammen und steckte es ein. Bei meiner Nachhausekunft fand ich einen Wagen, der mich über Land zu einem gefährlichen Patienten bringen sollte, warf daher den Rock ab — und heut, wo ich ihn nach acht Tagen wieder anlege, steckt die

*) Platz, wo man die Füchse mit gefallenen Thieren anlockt; (anktert).

vergessne schwarze Hülle noch drin. Ich kann sie Euch zeigen. —

„Um Gotteswillen nicht!“ bat Lydchen mit Grauen.

„Du bist ein wunderlicher Kauz; — meinte der Hofrath — aber das arme Söhnchen lebte doch noch? der mußte doch nicht sein Fell, gleich dem Papa, im Stiche lassen?“

„Behüte Gott! — erwiderte der Doctor. Aber ich kaufte ihn gleicher Maßen, denn er hat den schönsten Wasserkopf, den Ihr Euch denken könnt; den wahren Hydrops acutus. — Wird keine drei Monat mehr leben, und dann habe ich ihn gleich im Hause!“

Auch diese ächt medicinische Schnurre erregte allgemeines Lachen und man fragte den Doctor, ob nicht seine vereinstige Frau, bei der geringsten, anatomischen Seltenheit, in Gefahr sey, lebendig geöffnet und in seinem Cabinet aufgestellt zu werden? allein er widersprach dieser bösslichen Voraussetzung mit Ernst und Eifer. Die Unterhaltung spann sich nun noch ein Stündchen fort, dann aber schieden die alten Herren, nicht ohne heute besonders zierliche, verblühte Redensarten an Chrysaliden zu verschwenden, die des Glaubens ward, daß ihnen der Punsch zu Kopfe gestiegen sey.

Die nächsten Tage verstrichen in gewohnter Einförmigkeit. Vergebens eilte Lydchen, gegen ihre Gewohnheit, bei jedem raschen Klingelzug in's Vorzimmer, ahnend, der dunkellockige Fremde werde ihr doch einmal entgegen treten, da er ja versprochen, wieder zu kommen. Umsonst — er kehrte nicht zurück, und wir unternehmen nicht, zu zählen, wie viel Silbertröpfchen aus den klaren Augen der beschämten und leidenden Chrysalide auf die Arbeit gefallen seyn mögen. In der That mußte sie ihre ganze Vernunft aufbieten, um das Wesenlose dieser Liebe einzusehen, um ein Bild aus ihrer Seele zu verbannen, das sich mit der größten Hartnäckigkeit eingenistet hatte und den heitern Frieden ihrer Jugend trüben zu wollen schien. Selbst gegen Lieschen, die vertraute Freundin, verschloß sich ihr liebendes Herz, da diese auf eine recht rührende Herzensöffnung ziemlich flüchtig geantwortet hatte: „o Lydchen! gräme Dich deshalb nicht; ist's der nicht, ist's ein anderer!“ Da er sich in mehreren Wochen nicht blicken ließ, auch Lieschen gar nichts von seiner Existenz wissen wollte, so war es bei Chrysaliden ausgemacht, er sey entweder todt oder abge-

reift — auf jeden Fall für sie verloren. Sie betrauerte ihn mit stillen Thränen und eine leichte Wolke von Schwermuth setzte sich auf ihrer sonst so glatten Stirn fest. — Ob nicht mancher halb unterdrückte Seufzer jugendlicher Huldgestalten, mancher, für dies Alter offenbar zu düstre Blick, aus ähnlicher, geheimer Quelle eines theuern Schmerzes kommen mag? —

(Die Fortsetzung folgt.)

T i e f e.

Stille Gewässer sind tief! — Wohnt in Dir Tiefe
des Geistes
Und des Characters: wohlan, so lass ich gelten
das Wort.
Rauschende Wasser sind feicht! — Vernehmt ihr das
murmelnde Bächlein?
Seht, wie es schäumt: — es sind Blasen aus
Wasser und Lust! —
Trübe Gewässer sind heimlich und still! — Ich war-
ne: vertraue
Solchen dich nicht; du erstickst sonst in dem fau-
ligen Schlamm.
Stille Gewässer sind tief! — So kündigen
tiefe Gemüther
Sich durch Ruhe und Ernst, Klarheit und Festig-
keit an.
Nicht gefährlich ist's, sich solcher Tiefe vertrauen;
Auf der Fläche, mein Freund, schaukelt sich's
sicher und leicht.
Schauerlich nicht, majestätisch ist das Dunkel der
Tiefe;
Wohl sich selbst ist sie klar; du nur ergründest sie
nicht.
Schauest du aber hinein: sieh, wie die zaub'rische
Tiefe,
Gleich dem Spiegel, zurückwirft des Beschauend-
den Bild!

Antonius.

A n e k d o t e n.

Ludwig XV. schoß, als Dauphin, mit seinem Gespielen, dem jungen Crequi, nach der Scheibe, und dieser, aus Liebedienerei, absichtlich schlecht und fehl. „Kleine Schlange! rief der Oberhofmeister Montausier, man sollte dich ersticken!“

Derselbe Ludwig äußerte einst, daß die Wahrheit den Fürsten in demselben Verhältniß als die Abgaben zukomme — Eins vom Hundert.

Auflösung der Charade in No. 118.

P o e s i e.

Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

Correspondenz: Nachrichten.

Lübeck, im April 1819.

Auf meiner frühern Reise in den Geschäften meines Hauses durch Holstein, hörte ich von einem Projecte für das Herzogthum reden, das jetzt realisirt zu werden scheint.

Se. Majestät, der König von Dänemark, haben Sich geneigt erklärt, einen neuen Canal graben zu lassen und durch denselben die Elbe mit der Ostsee zu verbinden. Dieser Canal soll unweit Kiel bei Dorfgarten angefangen, durch mehrere Landseen und kleine Flüsse bis zur schiffbaren Stöhr geführt werden, die oberhalb Glückstadt in die Elbe fließt. Man nennt den Kaufmann Kabe in Kiel als den Director dieses Werks, und dieses ist höchst wahrscheinlich, da in dem Kopfe dieses Mannes der Plan dazu entstand, und er ihn dem Könige vorlegte; der Kostenschlag soll zu 4 Millionen Thälern gemacht worden seyn.

Wird dieser Plan wirklich ausgeführt, so gewinnt Hamburg bedeutend und unermesslich dadurch, denn dann bekommt es auch den Ostseehandel, den sonst die Lübecker hatten, da man den früher gemachten Canal nur unter großen Beschwerden passieren konnte, dieser aber im Gegentheile bis auf eine kleine Stelle nahe am Ausflusse der Stöhr in die Elbe sehr bequem zur Schifffahrt werden wird.

Für Hamburg und Kiel wird diese Einrichtung nur freilich von großem Vortheile seyn, aber das arme Lübeck würde so sehr dadurch verlieren, daß ich, als geborner Lübecker, und nur durch Verhältnisse von dieser eben so angenehmen als reizenden Stadt getrennt, diese Einrichtung mit meinem ächt patriotischen Herzen bedauern muß.

Sobald ich einige nähere Umstände über diesen Gegenstand erfahre, theile ich sie Ihnen sogleich mit, da dieses Ereigniß nicht allein die Handelswelt, sondern auch noch viele andre Gebildete interessiren muß.

Ihr ergebenster

— n —

Theatralische Nachrichten aus London.

Mitte März 1819.

In des Königs Theater ward das lang in Paris bewunderte Ballet *Telemach* auf die Bühne gebracht. Es fand allgemeinen Beifall und mit Recht, besonders da *Melanie* die *Eucharis* tanzte. Der

Schiffbruch im Anfange war fürchterlich, und der Versuch Herabsteigen hinreichend schön. *E. Restis* war *Telemach*, die *Leveure Calypso* und *Baptiste* ein *Faun*. Im *Don Juan* zeichneten sich vorzüglich *Begrez* als *Octavio* und die *Bellochi* als *Zerline* aus. Ein Herr *Romero* debütierte als *Leporello*; wir können ihm aber wenig Gutes nachsagen. Er ist schlechter als *Placci*, der doch gewiß auch kein Sänger war. *La modista Regeratrice* wollte nicht mehr Effect machen, obgleich die *Bellochi* in der *Cavatine* mit obligatem Horn trefflich war. *Garzia* verziert zu viel, und dies gefällt hier, wo man mehr *Melodie* als *Harmonie* liebt, durchaus nicht allgemein. *Ambrogetti's* Schulmeister ist höchst belustigend, doch sollte er weniger englische Phrasen in's italienische mischen. Die *Corri* ist im Gesang, aber keinesweges im Spiel besser worden. Dies bleibt kalt und linksich.

Am 4. März begannen die Fasten-Oratorien in *Drurylane*, mit Musikstücken von *Mozart*, *Haydn* und der *Schlachtsymphonie* von *Beethoven*. Die *Bellochi* und *Salmon* zeichneten sich aus. Das Haus war voll und sehr zufrieden. Den Tag darauf war *Oratorium* in *Covent-Garden*; die Auswahl war unverständlich, daher das Haus auch nur schwach besetzt.

In *Drurylane* ist ein neues romantisches Drama, unter dem Titel: *Das Wunderschloß*, erschienen, wo *Zauberei* auf *Zauberei* folgte, und doch niemand davon bezaubert ward. Dagegen haben in *Coventgarden* die neuen Vorstellungen der *Hochzeit des Figaro* großes Glück gemacht.

Mathews ist aus *Paris* wieder zurückgekommen und seine Darstellungen, die er im englischen Opernhause giebt, erregen mit Recht fortdauerndes Gelächter und also immer wachsenden Beifall.

Fast müssen wir uns schämen es zu bekennen, daß wir im *Surrey-Theater* neulich besser unterhalten wurden, als es oft in den großen Theatern zu geschehen pflegt. Man gab das *Herz von Mid Lothian* und den *Räuberknaben*. Besonders lobenswerth ist das erste. Aus den *tales of my Landlord* ist es hinreichend bekannt, die Erzählung ist aber so geschickt dramatisirt, daß man dem Verdienste des Bearbeiters die vollkommenste Gerechtigkeit wiederfahren lassen muß. Die Darsteller leisteten mehr als Gewöhnliches, besonders *Mrs. Egerton* und *Mrs. Horn*. Der *Herzog Wellington* war gegenwärtig und überhaupt die *Versammlung* eben so zahlreich als gebildet.

Ankündigungen.

Carl Freiherr von Lüttwitz, einige Worte zur allgemeinen Beherzigung über Adel und Turngesinnungen in ihren Beziehungen zum monarchischen preussischen Staate. gr. 8. in Commission der Gräffschen Buchhandlung in Leipzig. Geheftet 6 Gr.

Diese interessante Piece ist in der *Arnoldischen* Buchhandlung in *Dresden*, so wie in allen Buchhandlungen Deutschlands zu haben.

Im *Industrie-Comtoir* in *Leipzig* ist erschienen und in allen Buchhandlungen, *Dresden* bei *Arnold*, zu haben:

Jörg, Dr. u. Prof., aphoristische Winke zur richtigen Beurtheilung deutscher Universitäten, und zur Beherzigung bei jetzigen zeitgemäßen Verbesserungen derselben. 8. brochirt 8 Gr.

Darstellungen auf dem Königl. Hoftheater zu Dresden.

Sonntag, den 24. Mai. Auf dem Theater am *Linkischen* Bade. Zum Erstenmale: *Der Liebe Zauberkräfte*. Lustsp. in 3 Akten, von *Vogel*.

Dienstag, den 26. Mai. In der Stadt: *Donna Diana*. Lustsp. in 3 Akten.

Freitag, den 29. Mai. Auf dem Bade: *Die Entführung aus dem Serail*. Oper in 3 A. Musik von *Mozart*.